

KIM Jubiläum

Rede von Oliver Kohl-Frey, Direktor des KIM, zum KIM-Jubiläum am 18. Juli 2024

Oliver Kohl-Frey



Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

als Direktor des Kommunikations-, Informations-, Medienzentrums darf ich Sie sehr herzlich zu unserer heutigen Jubiläumsvorlesung

60 Jahre Bibliothek
55 Jahre Rechenzentrum
10 Jahre KIM

begrüßen. Insbesondere möchte ich begrüßen unser Rektorat, angeführt von Prof. Katharina Holzinger, unserer Rektorin, unseren Kanzler, Jens Apitz, sowie die Prorektorinnen Prof. Christine Peter und Isabell Otto sowie die Prorektoren Prof. Rüdiger Wilhelmi und Prof. Dirk Leuffen.

Es ist eine besondere Wertschätzung für das ganze KIM, dass Sie heute alle anwesend sind und mit uns feiern.

Des Weiteren darf ich die vier geschätzten Kolleg:innen begrüßen, die uns heute Glückwünsche und Grußworte aus unserem Netzwerk verbundener Institutionen überbringen, und die ich nachher noch vorstellen werde. Danke dass Sie hier sind, dass Ihr hier seid. Ganz besonders darf ich auch die beiden Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

begrüßen, Herrn Simon Schimpf aus dem Referat 41 und damit für Grundsatzfragen wissenschaftlicher Bibliotheken zuständig, sowie Herrn Dr. Renke Siems aus dem Referat 42, zuständig für Digitalisierung und Informationsinfrastrukturen. Dass das Ministerium gleich doppelt vertreten ist, freut uns sehr, und es ist natürlich auch Ausdruck unserer besonderen Institutionsform als Informationszentrum, das Bibliothek und IT vereint.

Sehr herzlich begrüße ich auch unsere heutige Festrednerin, Prof. Frauke Kreuter von der LMU, die unsere Veranstaltung mit einem Einblick in ihre Forschungs- und Transfer-Aktivitäten bereichern wird. Es ist mir eine Freude.

Diese Veranstaltung hätte ohne unsere Sponsoren so nicht stattfinden können, wie wir sie heute feiern dürfen. Deshalb begrüße ich unsere Unterstützerinnen und Unterstützer mit einem besonders großen Willkommen und Dankeschön:

Unsere Premium-Sponsoren:

- ACP IT, vertreten durch Herrn Marco Mayer und Herrn Thomas Simon,
- OCLC, vertreten durch Herrn Dr. Sebastian Müller, Herrn Andreas Schmidt und Herrn Benedict Rippberger.

Und unsere Sponsoren:

- Circular, vertreten durch Herrn Tilo Kaspar.
- Göritz und Bauer, vertreten durch Herrn Holger Danger.

Sowie die beiden Unternehmen EBSCO und Dietmar Dreier, die heute leider nicht persönlich vor Ort vertreten sein können.

Ihnen allen für Ihren Beitrag zu unserem Jubiläum unseren ganz herzlichen Dank. Und schön, dass Sie da sind.

Und weiterhin möchte ich alle Gäste von nah und fern herzlich begrüßen.

Von außerhalb der Universität, die teilweise weite Wege auf sich genommen haben, von Zürich über München und Heidelberg-Mannheim bis nach Basel.

Von innerhalb der Universität, Mitglieder des AKI, unserem zuständigen Senatsausschusses, aus den Fachbereichen, der Universitätsverwaltung, Zentralen Einrichtungen. Schön, dass wir zusammen feiern.

Und last but not least: Ich freue mich mega, heute so viele Kolleginnen und Kollegen aus dem KIM hier begrüßen zu dürfen! Aus allen Abteilungen und Bereichen des KIM, teilweise gerade im Urlaub und trotzdem da, teilweise vor fünf Tagen Vater geworden und trotzdem da. Das ist hier vor allem auch Ihr und Euer Fest, es ist unser Fest.

Und nun übergebe ich das Mikrofon für Grußworte und Glückwünsche von außen. Ich freue mich sehr, dass wir eine Vertreterin und drei Vertreter aus unseren wichtigsten regionalen Netzwerken in Baden-Württemberg und der Bodenseeregion begrüßen dürfen, was unsere regionale und fachliche Einbindung ganz gut abbildet.

Zunächst begrüße ich Herrn Prof. Vincent Heuveline von der Universität Heidelberg. Er ist dort Professor am Interdisziplinären Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen (IWR) und leitet u.a. das Engineering Mathematics and Computing Lab. Gleichzeitig ist er CIO der Universität, Geschäftsführender Direktor des Universitätsrechenzentrums und Sprecher von bwInfoSec. Heute ist er hier in seiner Funktion als Sprecher der AG der Leiter der wissenschaftlichen Rechenzentren des Landes Baden-Württemberg, des ALWR. Direkt im Anschluss wird Frau Dr. Julia Freifrau Hiller von Gärtringen zu uns sprechen, die Leitende Bibliotheksdirektorin der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe. Sie ist hier bei uns in ihrer Rolle als Sprecherin der AG der Bibliotheksdirektorinnen und –direktoren der Universitäts- und Landesbibliotheken Baden-Württembergs. Hier am See, wo Baden endet (oder anfängt), ist sie aber heute auch gewesen, um in der Ausstellung zu 1300 Jahre Reichenau „Welterbe des Mittelalters“ im ALM Konstanz nach dem Rechten zu sehen – denn die BLB hat

zahlreiche ihrer Schätze in diese Ausstellung gegeben, und Frau von Hiller ist auch Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Ausstellung. Wir kommen dann von Baden-Württemberg in die Bodenseeregion und ich darf zunächst Oliver Thiele begrüßen, den Leiter der (wissenschaftlichen) Stadtbibliothek Schaffhausen und seit einigen Jahren der Präsident des Vereins der Bodenseebibliotheken, zu deren Gründungsmitgliedern einst auch unsere Einrichtung gehörte und die nahezu alle wissenschaftlichen Bibliotheken der Bodenseeregion vereint. (Wir beide kennen uns allerdings schon länger und eher vom Rande der Bodenseeregion, als wir beide im Jahr 2000 an der Zentralbibliothek Zürich zu arbeiten begonnen haben.)

Direkt im Anschluss wird Tobias Fauth zu uns sprechen, der Geschäftsführer des Vereins Cyberlago, des Netzwerks der Digitalexperten in der internationalen Bodenseeregion und gleichzeitig die zentrale Anlaufstelle in allen Fragen rund um Digitalisierung, digitale Transformation und IT. Auch bei Cyberlago war die Universität Konstanz sehr früh mit im Boot. (Tobias Fauth ist übrigens Alumnus unserer Universität, hat hier seinen Bachelor absolviert, bevor er nach Berlin ging.)



Besten Dank Euch und Ihnen viere, für diese sehr wertschätzenden und unterhaltsamen Glückwünsche zu unseren Jubiläen, aus sehr unterschiedlichen Perspektiven, und mit sehr unterschiedlichen Schwerpunkten.

Nun kommen wir in die Universität, und ich freue mich persönlich ganz besonders, dass Sie, Frau Holzinger, es möglich machen konnten, heute mit uns zu feiern und auf unserer Festveranstaltung zu sprechen. Sie haben das KIM immer wieder begleitet, u.a. als Prorektorin in den Jahren 2009 bis 2012 in der Anbah-

nung des KIM, und natürlich besonders intensiv seit ihrer Wahl zur Rektorin im Jahr 2020. Bitte sehr.



Herzlichen Dank, liebe Frau Holzinger, für diese freundlichen Worte an uns alle im KIM. Ich sehe, sie sind angekommen.

Wir kommen nun zu unserem heutigen Festvortrag mit dem Titel

Entscheidungen in der Digitalen Transformation dank Daten und KI besser treffen? Evidenz aus Forschung und Transfer

Dazu darf ich Prof. Dr. Frauke Kreuter von der LMU in München, einer anderen Exzellenzuniversität, begrüßen. Frauke Kreuter hat ursprünglich an der Universität Mannheim Soziologie studiert (übrigens zeitgleich mit mir). Sie ist heute Inhaberin des Lehrstuhls für Statistik und Data Science in den Sozial- und Geisteswissenschaften an der LMU. Promoviert wurde sie an der Universität Konstanz (ist also auch Alumna), bevor sie als Postdoc an die UCLA ging. Nach Stationen an der University of Maryland und University of Michigan in Ann Arbor war sie bereits zwischen 2010 und 2014 Statistik-Professorin an der LMU in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Agentur für Arbeit, bevor sie auf einen Lehrstuhl an die Universität Mannheim wechselte. 2020 kam sie nach Forschungsaufenthalten bei Facebook, in Stanford und Berkeley zurück an die LMU. Dort leitet sie heute das SODA, das Social Science Data and AI Lab:

Damit ist klar, aus welcher weitreichenden Forschungserfahrung Sie uns heute berichten kann. Neben Forschung und innovativer Lehre ist Frauke Kreuter aber auch im Transfer zwischen Wissenschaft und Gesellschaft hoch aktiv, unter anderem mit ihrem ausgezeichneten

Podcast Digdeep, dessen 122. Folge vor kurzem erschienen ist (übrigens überall da, wo es Podcasts gibt). Dort interviewt sie Digital-Akteure zu den unterschiedlichsten Themen der Digitalen Transformation, zuletzt zu Business-Plattformen oder der Frage, was macht das Digitale eigentlich mit dem Jazz. Und all aus all dem werden wir jetzt etwas hören. Viel Vergnügen mit Frauke Kreuter.



Nun stehe ich nur noch ich zwischen dem Buffet und Ihnen. Entsprechend werde ich mich kurzfassen. Nach so viel geistiger Nahrung haben wir uns alle etwas Handfestes verdient. Ich möchte noch einige Worte des Dankes loswerden:

Neben all denen, die ich vorhin schon gewürdigt habe, gibt es noch einige weitere Menschen, ohne die wir das so nicht hinkriegen hätten:

Alle, die in der Vorbereitung und bei der Veranstaltung selbst mitgedacht gedacht und tatkräftig mit angepackt haben:

- Bei der Organisation hier vor Ort,
- beim Tische und Stühle räumen, auch wieder nach der Veranstaltung,
- bei der Gestaltung des Buffets und des ganzen Sommerfests,
- sowie denen die heute hinterm Buffet stehen,
- bei der Technik-Organisation und der Medienproduktion hier und heute,
- bei der Gestaltung der Ausstellung, beim im Archiv kramen, fotografieren, designen und für den Druck vorbereiten,
- bei der Verwaltung der Anmeldungen und allem anderen Papierkram,
- auch bei denen, die während wir hier feiern da vorne die Servicetheken besetzen,

ein großes DANKE.

Gestatten Sie mir zum Abschluss noch einige wenige Sätze zu den Perspektiven des KIM als Zentraler Einrichtung einer exzellenten Universität.

Das KIM hat sich in den zehn Jahren seines Bestehens und auf der guten Basis seiner Vorläufer-Institutionen zu einer hervorragenden Service-Einrichtung der Universität und zu einem geschätzten Partner in der wissenschaftlichen IT- und Bibliotheks-Community entwickelt. Das dürfen wir ohne Bescheidenheit sagen.

Wir werden auch in den kommenden Jahren alles daransetzen, um dieses Niveau zu halten und weiter auszubauen. Dafür haben wir einen Strategieprozess begonnen und dabei unter anderem mit einem Profil des KIM eine Grundlage für unser Selbstverständnis geschaffen, auf die wir uns intern verständigt haben. Und auf dieser Basis bringen wir uns in die derzeit entwickelte Digitalisierungsstrategie der gesamten Universität ein, um die planvolle und strategische Weiterentwicklung voranzubringen. Unsere zentralen Grundsätze, wie die Service-Orientierung, die Openness, das Bekenntnis zu Digitaler Souveränität, sind dabei elementare Bausteine.

Kleiner Exkurs: Sie finden das Profil übrigens dort drüben in der Ausstellung, in der auch einige wunderbare Fotos und Dokumente aus der Gründungszeit von Bibliothek und Rechenzentrum zu finden sind. Und vor allem finden Sie dort „Wir im KIM“, eine Ausstellung mit knapp 20 Posterbeiträgen von Kolleginnen und Kollegen aus dem KIM, mit einer Vorstellung von Person und Arbeitsbereich, und damit einen breiten Querschnitt von etwa 10% der KIM-Mitarbeitenden. Unter dem Motto:

Wir sind das KIM. Gemeinsam.

Neben diesem planvollen und strategischen Handeln möchte ich noch einen weiteren Aspekt ergänzen:

Zitat „Wir können auch Krise.“ Zitatende.
Das ist nicht von mir, sondern von einem sehr geschätzten Kollegen hier im Haus. Der Anlass

war, dass kürzlich ein eifriger, aber offensichtlich unkundiger Handwerker ein paar Glasfaserstränge durchtrennt hatte und das ganze B-Gebäude plötzlich ohne Netz dastand. Dank der Kompetenz und Erfahrung der KIM-Kollegen und einer ausreichenden Logistik dauerte die Reparatur nicht lange, und danach war die Netzwerkverbindung besser als zuvor. Weitere Beispiele: Die Asbestschließung der Bibliothek, die eine riesige Chance in Gestalt der erfolgreichen Sanierung mit sich brachte, wie man hier ringsum gut sehen kann. Die Covid-Pandemie, in der wir in kürzester Zeit die Infrastruktur für digitale Lehre oder Verwaltungsprozesse und Literaturversorgung aus dem Boden stampfen mussten – und es konnten. Und zwar nachhaltig. Wir können auch Krise. Und daraus Chancen machen.

Aktuell debattieren wir über die Ressourcen für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung guter Services in der Literatur- und IT-Versorgung der Universität. Ich bin mir sicher, dass wir am Ende mit unserem Rektorat zu einem guten Ergebnis kommen werden, mit dem wir das weiterhin leisten können. Krisen lassen sich dann gut bewältigen und in Chancen wandeln, wenn eine ausreichende Basis für die Bewältigung dieser Krisen gegeben ist. Und die planvolle, strategische Entwicklung gelingt so auch besser.

Dabei sind die wichtigste Basis und das größte Kapital des KIM – all die wunderbaren Kolleginnen und Kollegen, die hier jeden Tag dafür arbeiten, dass der Laden läuft. Gut läuft. Es ist für mich wirklich eine Freude, mit Ihnen und Euch allen zusammenzuarbeiten. Danke dafür.

Wir können aber nicht nur – geordnet oder im Krisenmodus – hart arbeiten. Wir können auch feiern.

Und deshalb wünsche ich uns allen noch ein schönes Beisammensein und einen wundervollen Abend!

Auf geht's, feiern! Dankeschön.

Mitschnitt der Rede auf:

<https://streaming.uni-konstanz.de/talks-und-events/2024/10-jahre-kim-55-jahre-rechenzentrum-60-jahre-bibliothek-der-universitaet-konstanz/>

